

Sperrung der Ortsdurchfahrt für den Schwerlastverkehr

ORTSTERMIN Ernst Bach und einige Nachbarn informieren über die Verkehrssituation in Hausen-Arnstach / Wenig Resonanz in der Politik

NEU-ANSPACH (hin) Als politisches Urgestein (von 1972 bis 2011 für die CDU im Neu-Anspacher Gemeindevorstand) kennt Ernst Bach alle Projekte und Geschichten um die Ortsumgehungspläne der verschiedenen Gemeinden im Usinger Land. Als Einwohner des Neu-Anspacher Ortsteiles Hausen kämpft er seit vielen Jahren für eine Verkehrsentslastung vor seiner Haustür in der Hauptstraße. Deshalb hatte er, zusammen mit einigen Hausener Nachbarn, erneut eingeladen, um die Verkehrssituation zu diskutieren.

Wie er auf Nachfrage bestätigte, wurden von ihm aus der Lokalpolitik der Neu-Anspacher SPD-Bürgermeister Thomas Pauli sowie der Ex-CDU-Parlamentarier und jetzige „NBF“-Fraktionschef im Stadtparlament, Andreas Moses, persönlich kontaktiert, dazu der Anspacher Revierförster Hans-Peter Groos als Sachkundiger für Geländeverhältnisse und Helmut Höser, vom Baumarkt Jäger & Höser, als Anspacher Gewerbevertreter. Die politischen Parteien habe er nicht direkt angesprochen, berichtete er zudem, sondern er habe auf die von ihm initiierte



Ortstermin Brandholzspange bei Ernst Bach (vorne in Blau) in Hausen: Mit Anwohnern, Neu-Anspachs SPD-Chef Kevin Kulp, Bürgermeister Thomas Pauli (Mitte) und Revierförster Hans-Peter Groos (rechts).

Foto: Wulff

Presseberichterstattung gesetzt, mit der er eine allgemeine Einladung „an alle“ ausgesprochen hätte.

Außer Kevin Kulp, Neu-Anspacher SPD-Chef, der in Begleitung von Bürgermeister Pauli kam, war kein offizieller Parteienvertreter erschienen. Selbst Andreas Moses kam nicht.

So bestand der „Ortstermin“ dann aus Ernst Bach, seinem Sohn, und fünf

Hausener Nachbarn sowie vier Usinger Bürgern, wovon drei von der „Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Usinger Landschaft e.V.“ (IZE-DUL) kamen, die ausgewiesene Verfechter der „Brandholzspange“ sind.

Auch wenn sich „Bauer Bach“ erneut als beredter Vertreter seiner Sache zeigte und viele gute Argumente, von wirtschaftlich bis ökologisch, vor-

trug, so drehte sich die Diskussion, wenn es denn überhaupt eine war, um alt bekannte Sachverhalte. Das merkte man schlussendlich auch daran, dass keiner der Gäste die angebotene Trecker-Rundfahrt zum Grünwiesenweiher und zur Brandholzspange in Anspruch nahm.

Für die Hausener Bürger hatte Bürgermeister Pauli zwei Angebote dabei,

zum einen die Sperrung des nördlichen Teils der Ortsdurchfahrt – hinter der Kreuzung mit der K 723 – für den Schwerlastverkehr und die Einbringung ihrer Ideen in den gerade entstehenden „Masterplan“ für die Stadt Neu-Anspach.

Der aktuelle Auslöser der erneuten Hausener Bürgerproteste ist die Neuorientierung der Verkehrsteilnehmer, nach Fertigstellung der Heisterbach 2-Trasse, die die Hausener Ortsdurchfahrt als Verbindung zur B 275 und zur B 456 benutzen. Das nützt natürlich auch Usingen, mit der besseren Anbindung von „Gewerbepark Süd tangente“ und Schleichenbach sowie der Deponie Brandholz.

Es erschließe sich nicht, warum eine neue Verbindung zwischen Heisterbach/K 723 und B 275 Usingen-Merzhäusen auf vorhandener Straßenführung und ohne angrenzende Wohnbebauung über die Deponie Brandholz nicht auch für Usingen wünschenswert sei. Der derzeitige Straßenzustand der Deponiezufahrt ist zudem desolat und Neu-Anspach plant die Umsiedlung der Firma Röhrig an diese Trasse.